Der Machthaber und sein Adjutant

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 34

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur an Hundstagen zu lesen

Einer kommt aus dem Wirtshaus. Ruft ein Passant:

«Halo, Si, Si händ ja de Huet vercheert aa!»

«Was Si nid verzeled», brummt der andere, «Si wüssed ja gar nonig, i weli Richtig as i gang!»

*

Nach Mitternacht pröbelt einer an einer Haustüre herum. Ein Polizist kommt dazu:

«He, guete Ma, was mached Si doo?»

«DHuustüre wott i uufgschlüüße, damit i is Bett cha.»

«Ja, esoo bringed Si dTüre nid uuf; was Si do i de Hand händ, isch ja e Zigare.»

«Guetnacht am Sächsi, i däm Fall hani vorig de Huusschlüssel graucht.»

*

Egon beklagt sich am Stammtisch, seine Frau schikaniere ihn. «Da muesch ere halt emol zeige, wohär de Wind pfiift und wär Tätschmeischter isch im Huus. Goosch emol i Kuchi und schloosch e Biig Gschiir zäme, das macht immer Iidruck.»
Ein paar Tage später kommt Egon wieder an den Stamm. Sagt triumphierend: «Mini Häre, es isch dänn passiert!»

«Und, was hät dini Frau gsait?»
«Nüüt. Si isch i de Färie.»

Peter stellt eine lange Leiter an die Hauswand und steigt mit einem Klappmeter hinauf. Ein Bekannter kommt dazu und fragt:
«Du, was machsch doo?»
«D Leitere mässe.»
«Leg si doch an Bode zum Mässe, das isch doch vil eifacher.»
«Goot nid, ich mues d Hööchi haa, nid d Lengi.»

*

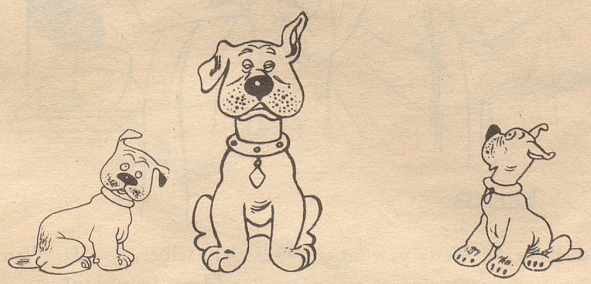
«Du, was heißt eigetlich ‹pourquoi› uf Tüütsch?»
«Werum.»
«Jo, eifach, wills mi wunder nimmt.»

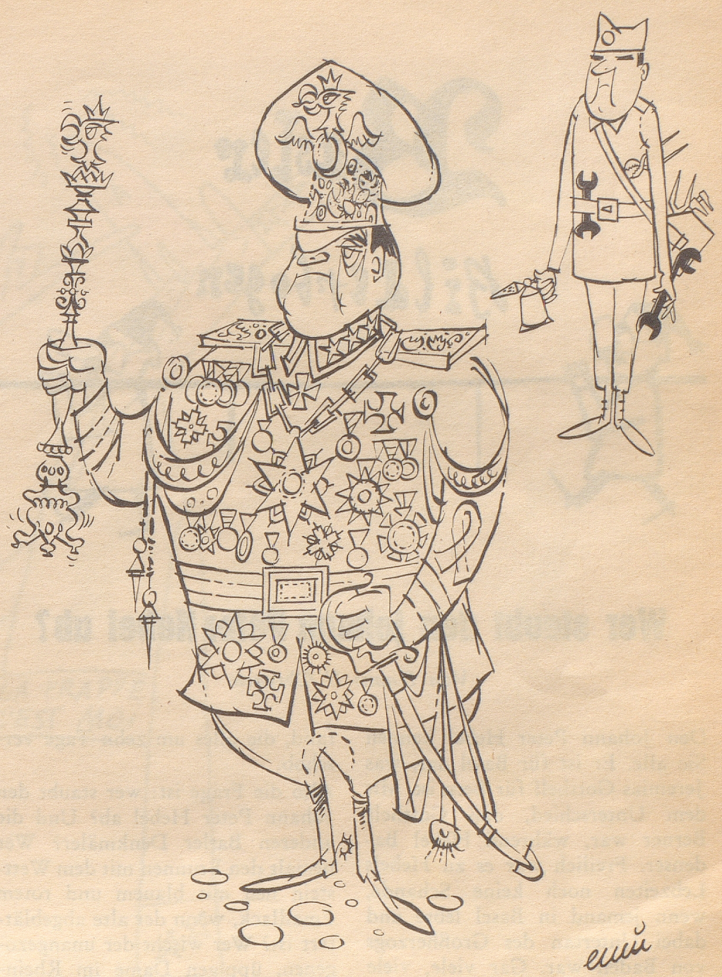
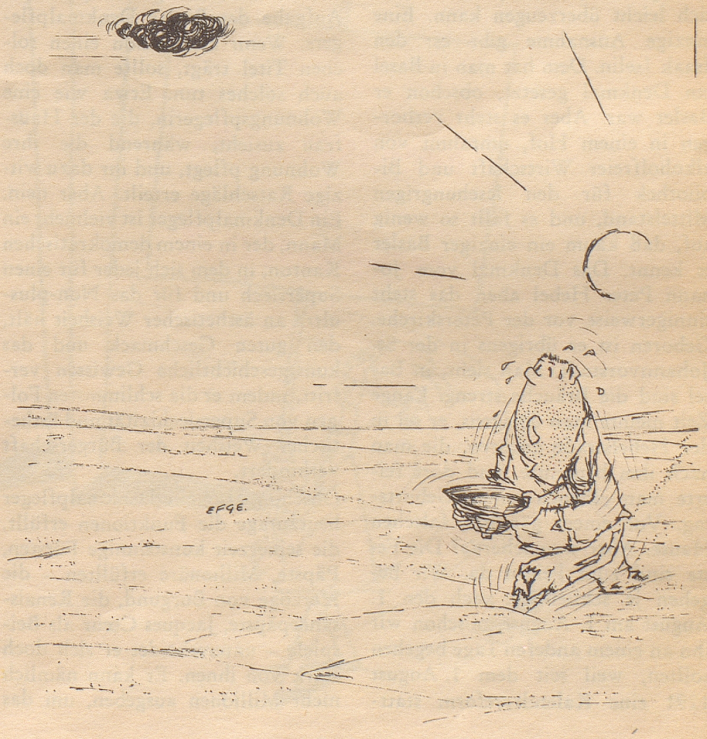
*

Nach Mitternacht.
Die Gattin: «Mäni, schtand uuf, ich ghöören e Muus pfiife!»
Der Gatte verschlafen: «Und wäge däm wecksch mich? Sel ich si öppe go ööle?»

*

«Z chalt sigs Ine im Zimmer?» wundert sich die Schlummermutter über eine entsprechende Bemerkung ihres Untermieters. «Jetz lueged Si emol uf em Thermometer i Irem Zimmer noo: Zää Grad Réaumur und guet zwölf Celsius isch es, das macht zweiezwanzg Graad, und jetzt müends mer nu no verzele, das seigi nid warm!»





Der Machthaber und sein Adjutant